GRAPO/PCE(r):

UEBER DEN PROLETARISCHEN INTERNATIONALISMUS

Jede sozialistische Revolution die in einem Land durchgeführt wird ist Teil der Weltrevolution und kann nicht als eine in sich geschlossene Einheit betrachtet werden, sondern als eine Stufe, als ein Mittel, den Triumph des Proletariats weltweit zu beschleunigen, denn die kommunistische Revolution kann endgültig nur als Weltrevolution siegen. Daraus leitet sich die Duplizität von nationalen und internationalen Aufgaben ab, die das revolutionäre Proletariat ansprechen muss, die Basis, auf die sich der proletarische Internationalismus stützt. So setzt sich eine wechselseitig vorteilhafte Tätigkeit fest: indem die Revolution in einem Land gemacht wird, schwächt man die imperialistische Front und trägt dazu bei, ihre Kräfte zu zerstreuen, was den revolutionären Prozess in anderen Ländern begünstigt; der Kampf und die Siege der verschiedenen revolutionären Kräfte gereichen ihrerseits dem erfolgreichen Weg der Revolution jenes Landes zum Nutzen, in dem das Proletariat es geschafft hat, der Bourgoisie die Macht zu entreissen.

Jedoch, wie wir seit längerer Zeit feststellen, wird in der europäischen revolutionären Bewegung nicht immer ein richtiges Verhältnis zwischen den nationalen und den internationalen Aufgaben der proletarischen Revolution hergestellt. So, während die einen die nationalen Aufgaben eliminieren als wenn sie der Erfüllung der internationalistischen Mission der Arbeiterklasse entgegenstünden, vergessen die anderen den internationalen Kontext der Revolution und ihren sozialistischen Charakter, wodurch sie den proletarischen Internationalismus auf eine Art von Solidarität zwischen den Völkern Europas reduzieren. Kurz und gut, sowohl die eine wie die andere Strömung verschweigt in der Praxis den Hauptwiderspruch, der zwischen dem Proletariat und der Bourgoisie jedes entwickelten kapitalistischen Staates besteht; sie ersetzen ihn durch den Widerspruch zwischen dem "internationalen Proletariat" und der imperialistischen Bourgoisie im einen Fall, während sie im anderen an seine Stelle den Widerspruch zwischen unterdrücktem Volk/unterdrückender Nation setzen. Und wenn der Hauptwiderspruch verschwiegen wird, werden die Frage der revolutionären Strategie und Taktik, das Problem der Allianzen, die Aufgaben des Proletariats und die Konzeption des proletarischen Internationalismus vollständig vermischt und verzerrt bleiben. Darüberhinaus koinzidieren beide Strömungen darin, dass sie die Notwendigkeit der unabhängigen Organisation der Arbeiterklasse und die führende Rolle der kommunistischen Partei nicht in Betracht ziehen.

Die Erklärung dafür, dass diese irrigen Interpretationen in den revolutionären Reihen der imperialistischen Länder ein Echo gefunden haben, muss man hauptsächlich in den besonderen und schwierigen Bedingungen suchen, in denen die augenblickliche europäische revolutionäre Bewegung hervorgetreten ist. Die revisionistische Degenerierung, ermutigt und beschleunigt seit dem XX. und dem XXII. Kongress der KPdSU, liess das Proletariat ideologisch, politisch und organisch vollständig entwaffnet zurück. Der Reformismus der alten Sozialdemokratie fand in der Zerstörung der kommunistischen Parteien durch den Revisionismus eine beachtliche Verstärkung. Indem sie sich hinter dem Prestige verschanzten, das vom kommunistischen Widerstand gegen den Nazi-Faschismus erreicht wurde, schickten sich die Revisionisten dazu an, ihren schädlichen Einfluss unter die Arbeitermassen zu streuen; ein Werk, bei dem sie sich durch den ökonomischen Aufschwung der Nachkriegszeit und die darauffolgende Potenzierung der Bourgoisie durch eine zahlenmässig wichtige Arbeiteraristokratie begünstigt sahen.

Wenn wir einige Länder wie Spanien ausschliessen (wo die Arbeiterbewegung wegen der Fortdauer des Faschismus und dem als Folge unseres Bürgerkrieges geringen revisionistischen und sozialdemokratischen Einfluss es geschafft hat, sich erneut zu reorganisieren, wenn auch unter grossen Schwierigkeiten), haben der Revisionismus und die Sozialdemokratie in der Mehrzahl der imperialistischen Metropolen einen bemerkenswerten Einfluss unter den Massen aufrechterhalten, der immer noch fortdauert. Aber seit den 60er Jahren beginnt diese Situation sich mit der Entwicklung wichtiger Kämpfe, in denen die jüngsten und kämpferischsten Bereiche des industriellen Proletariats, denen sich andere, nichtproletarische Schichten gegenüber dem Monopolismus hinzufügen, die Hauptrolle spielen, zu verändern. Seit damals sind sowohl wichtige Bereiche der Arbeiter- und Studentenjugend, als auch der progressiven Intelligenz im Kampf gegen die Ueberausbeutung, die Faschisierung des Staates, die nationale Unterdrückung und die imperialistische Aggressivität hervorgetreten. Die Welle der Kämpfe, die es im Mai 68 und in Solidarität mit dem heldenhaften Volk Vietnams gab, und mit dem grossen Sieg, mit dem die kriminelle YankeeAggression abgeschlossen wurde, kennzeichneten eine ganze Generation von Revolutionären tief.

Ohne Zweifel, bei diesem revolutionären Erwachen der Massen nahm der von Mao TseTung und der KPCh unterstützte Kampf gegen die revisionistischen Konzeptionen, sowie ihre wertvollen Beiträge, die so oft von vielen der sogenannten "marxistisch-leninistischen Parteien", welche wie Pilze in den Metropolen wucherten, in opportunistischer Art und Weise deformiert oder interpretiert wurden, einen entscheidenden Stellenwert ein. Trotzdem waren die ideologische und politische Konfusion der vorherrschende Grundton in der revolutionären europäischen Bewegung, was nicht verhindert hat, dass sich der revolutionäre Kampf trotz der Schwierigkeiten und Hindernisse, die es zu besiegen galt, als eine objektive Notwendigkeit gegenüber der ökonomischen Krise, der wachsenden Faschisierung die in allen imperialistischen Staaten herrscht, und angesichts des heroischen Beispiels der nationalen Befreiungskämpfe der unterdrückten Völker, durchsetzt.

Die Tatsache, dass die neue revolutionäre Bewegung ernste Begrenztheiten hat, sowohl wegen ihres interklassistischen Charakters wie wegen des ideologischen Amalgams, das sie mitträgt, hindert sie nicht daran, im Kampf gegen den Imperialismus und gegen die reformistischen und opportunistischen Tendenzen eine Rolle ersten Ranges zu spielen. Deshalb können wir uns einer frontalen und entqualifizierenden Kritik nicht anschliessen, die einige Parteien und Organisationen üben, welche sich kommunistisch nennen, da wir sicher sind, dass sie, wenn sie am Kampf festhalten, mit der Zeit schliesslich die revolutionären Konzeptionen des Proletariats in ihren Reihen durchsetzen und sich der parteilichen Richtung ergeben werden.

Die allgemeine Krise, die das gesamte imperialistische System durchschreitet verschärft alle sozialen Widersprüche, und es ist natürlich, dass jene Volksbereiche, die sich in den Kampf eingliedern, auch ihre Vorstellungen und Vorurteile beisteuern. "Wer die 'reine' soziale Revolution erwartet," sagte Lenin, "wird sie nie sehen (...) Die sozialistische Revolution in Europa kann nichts anderes sein, als eine Explosion des Massenkampfes von allen und jedem einzelnen der Unterdrückten und Unzufriedenen. An ihr werden sich unvermeidbar Teile des Kleinbürgertums und der rückständigen Arbeiterschaft beteiligen -ohne deren Beteiligung ein Massenkampf nicht möglich ist, keine Revolution möglich ist- die der Bewegung, auch in unvermeidbarer Weise, ihre Vorurteile, ihre reaktionären Phantasien, ihre Schwächen und ihre Irrtümer beisteuern werden. Aber objektiv greifen sie das Kapital an, und die bewusste Avantgarde der Revolution, das fortschrittliche Proletariat wird, indem es diese objektive Wahrheit des Klassenkampfes, unterschiedliche Stimmen und

Wesensarten, zum Ausdruck bringt, sie vereinen und führen , die Macht ergreifen, von den Banken Besitz ergreifen, die von allen (wenn auch aus unterschiedlichen Gründen!) gehassten Trusts enteignen und andere diktatorische Massnahmen anwenden können, die in ihrer Gesamtheit den Sturz der Bourgoisie und den Sieg des Sozialismus ausmachen, ein Sieg der sich nicht auf der Stelle von sich selbst, und noch viel weniger vom Schund des Kleinbürgertums reinigen wird"(1). Deswegen können wir nicht vergessen, dass das Proletariat, angeführt durch sein avantgardistisches Kommando, die kommunistische Partei, der einzige ist, der in der Lage ist, diese revolutionäre Flut mit Erfolg zu führen, die einzige Klasse, welche alle Ausgebeuteten und Unterdrückten zusammenschweissen, politisch aufklären und konsequent zum Sturz der Bourgoisie und der Errichtung der sozialistischen Gesellschaft führen kann. Deswegen können wir auch nicht zustimmen, dass es darum ginge, Theorie und Praxis des proletarischen Internationalismus in Konzeptionen und Strategien zu begründen, die der Ideologie desselben fernliegen.

Die Konfusion, die in den kommunistischen Reihen innerhalb und ausserhalb Europas herrscht, und die derzeitige Zersplitterung der revolutionären Bewegung, sowie die Verschärfung aller imperialistischen Widersprüche und das Zunehmen der revolutionären Kämpfe an allen Fronten, machen es notwendiger als je zuvor, für den Aufbau neuer Formen der internationalen Organisierung zu arbeiten, die im Wesentlichen die Mission erfüllen, welche in anderen Zeiten von den verschiedenen internationalen Arbeitervereinigungen erfüllt wurden. Aber dafür ist es unumgänglich, den ideologischen Kampf zu entwickeln und die proletarischen und kommunistischen Positionen selbst von denen abzugrenzen, die nicht mehr sind, als Verdrehungen des Marxismus und Ausdruck der kleinbürgerlichen Phantasien. Nicht zufällig sagte Lenin wegen des Zusammenbruchs der II. Internationale: "Es besteht nicht der geringste Zweifel darüber, dass es, um eine internationale marxistische Organisation zu schaffen, unabdingbar ist, dass es in den verschiedenen Ländern Kräfte gibt, die bereit sind, unabhängige marxistische Parteien zu bilden"(2). Andererseits liegt es auf der Hand, dass das Nichtbestehen dieses internationalen Forums und dieser kommunistischen Parteien kein Hindernis für die Diskussion, den Erfahrungsaustausch oder die wechselseitige Hilfe sein darf. Auf diese Art werden wir in der Zusammenschnürung der internationalistischen Bande des revolutionären Proletariats voranschreiten.

Nationale und internationale Aufgaben des Proletariats

Heutzutage, wo die verbreitete Krise des Kapitalismus sich mehr und mehr zuspitzt, wo die imperialistischen Länder unter Führung der USA Verträge abschliessen und gemeinsame Pläne ausarbeiten, die gegen die revolutionäre Bewegung gerichtet sind, wird die internationalistische Dimension der proletarischen Revolution deutlicher. Aber das Problem entsteht, wie wir schon sagten, beim Verständnis des proletarischen Internationalismus. Das ist der Fall bei denen, die als den Hauptfeind des Proletariats in den kapitalistischen europäischen Ländern den Imperialismus bezeichnen, konkret den US-Imperialismus. Konsequent in ihrer Vorstellung kommen sie dahin, den Versuch "das 'eigene' Territorium aus der imperialistischen Kette abzutrennen" als "utopische Bestrebung" zu qualifizieren und treten für die Schaffung einer einzigen Organisation - von politisch-militärischem Charakter - des europäischen Prolatariats ein, die sich eine gemeinsame Strategie und Taktik aneignet. Im allgemeinen wird, um zu diesen Schlüssen zu kommen, in der Tendenz der Nachdruck auf die imperialistische Integration gelegt, die in Organismen wie der NATO und der EG an den Tag tritt. Nehmen wir eine ihrer Argumenationen. "In der Phase der Krise und der Tendenz zum Krieg", versichern sie,

"rekonstituiert sich das multinationale Kapital in allen zentralen Bereichen gegen alle Klassenwidersprüche die dort auftauchen, und verwendet all seine Kräfte im Kampf gegen die revolutionäre Bewegung, die sich in jedem besonderen Bereich entwickeln kann." Gleichzeitig bestehen sie darauf, dass man "das Proletariat der Metropolen als eine einzige Klasse, die über verschiedene Gebiete verteilt ist, aber ähnliche fundamentale Charakteristika besitzt, betrachten" muss (3). Obwohl diese Behauptungen nicht vollständig falsch sind, werden unter anderem fundamentale Fragen unterschlagen, wie die ungleiche Entwicklung des Kapitalismus - und somit der revolutionären Kräfte -, und die Existenz von interimperialistischen Widersprüchen, die durch den Wettbewerbscharakter des kapitalistischen Systems selbst erzeugt werden.

Unzweifelhaft ist, um das Kapital als internationale Kraft zu schlagen, die Einigkeit der Arbeiter auf der ganzen Welt nötig; und sie ist nötig, weil ihr Klassenfeind international ist, genauso wie es das die Bedingungen für ihre Befreiung in letzter Instanz auch sind. Nur so können, gemäss Lenin, die Worte von Marx interpretiert werden, dass der Arbeiter kein Vaterland besitzt, und nur in diesem Sinn kann man das Proletariat als "eine einzige Klasse, die über verschiedene Gebiete verteilt ist" betrachten. Gewiss strebt der Imperialismus nach der Integration und das Proletariat strebt nach der Vereinheitlichung, aber das ist nur eine Tendenz, die nicht verabsolutiert werden darf, indem man die ungleiche Entwicklung des Kapitalismus unterschlägt. In dem Masse, wie sich das Proletariat entwickelt, die Macht ergreift und im Prozess der Konstruktion des Sozialismus in jedem Land fortschreitet, wird sich die Basis dafür bilden, dass die nationalen Differenzen des Proletariats ausgelöscht werden. So drückte es Marx aus: "Die Arbeiter haben kein Vaterland. Man kann ihnen nicht entreissen, was sie nicht besitzen. Deswegen muss das Proletariat an erster Stelle die politische Macht erobern, sich in die Bedingung der nationalen Klasse erheben, eine Nation bilden, noch immer ist es national, wenngleich keinesfalls im bürgerlichen Sinn. Die nationale Isolierung und die Antagonismen zwischen den Völkern verschwinden von Tag zu Tag mit der Entwicklung der Bourgoisie, der Freiheit des Handels, und des Weltmarktes, mit der Gleichmässigkeit der industriellen Produktion und den damit einhergehenden Lebensbedingungen. Die Herrschaft des Proletariats wird sie noch schneller verschwinden lassen..."(4). Deswegen steht der internationale Charakter des Kampfes des Proletariats nicht im Widerspruch zur Erfüllung der nationalen Aufgaben, sondern setzt sie als etwas notwendiges für das Gelingen seiner internationalen Mission voraus. Im gleichen Sinn drückte sich Lenin aus, als er über die Einheit der internationalen Taktik sprach: "Solange die nationalen und staatlichen Unterschiede zwischen den Völkern und Ländern weiterbestehen - und diese Unterschiede werden noch lange nach der Errichtung der Diktatur des Proletariats auf universeller Stufe weiterbestehen -, wird die Einheit der internationalen Taktik der kommunistischen Arbeiterbewegung aller Länder weder die Aufhebung der Verschiedenheit erfordern, noch die Aufhebung der nationalen Besonderheiten (was derzeit ein absurder Traum ist), sondern eine derartige Anwendung der Grundprinzipien des Kommunismus ... welche diese Prinzipien in ihren Einzelheiten treffend verändert, sie anpasst, sie gemäss den nationalen und national-staatlichen Besonderheiten treffend anwendet"(5).

Der proletarische Internationalismus hat in seiner Entwicklung verschiedene Etappen durchschritten. In jeder von ihnen hatte die Solidarität der Arbeiterklasse einen charakteristischen Inhalt und erfüllte die dringlichsten Aufgaben, die sich der weltweiten revolutionären Bewegung stellten. Es waren Internationalisten, die im Verlauf des imperialistischen I. Weltkrieges ihren Bourgoisien jegliche Hilfe verweigerten und dem Raubkrieg den revolutionären Bürgerkrieg entgegenstellten; sie waren es auch, die sich nicht um eine Unterstützung des ersten sozialistischen Landes herumdrückten, und auf einige Teileroberungen verzichteten, als dieses sich der nazi-faschistischen Belage-

rung und Aggression entgegenstellen musste. Aber heute, wo sich das Feld der Eroberungen beträchtlich ausgeweitet hat, wo es nicht mehr darum geht, eine Eroberung zu erhalten wie einst – als die Verteidigung der UdSSR eine vorrangige internationalistische Aufgabe war –, ist der Beitrag des revolutionären Proletariats, die Revolution in seinem eigenen Land zu machen und dazu beizutragen, dass sie auf der ganzen Welt triumphiert. Genau jetzt, wo die Bedingungen dafür vortrefflich sind, weil der Imperialismus sich im Rückschritt befindet, und sich von allen Seiten bedrängt sieht, ist der günstigste Augenblick dafür, das in die Praxis umzusetzen, was für die Klassiker des Marxismus immer ein Grundprinzip des Internationalismus war: die Revolution in jedem Land zu machen. "Es gibt nur einen effektiven Internationalismus, der darin besteht, sich der Entwicklung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes *im eigenen Land* zu widmen, *diesen Kampf*, diese Leitlinie zu unterstützen (durch Propaganda, mit materieller und moralischer Hilfe), und *nur das* in allen Ländern ohne Ausnahme"(6).

Wie wir zuvor schon aufzeigten, ziehen diejenigen, die es als unmöglich betrachten, die sozialistische Revolution in jedem Land Europas zu machen,weder die ungleiche Entwicklung der imperialistischen Länder, noch die Existenz von Widersprüchen zwischen ihnen in Betracht noch, natürlich, die Bedingungen selbst, unter denen sich der Kampf des Proletariats in den entsprechenden Ländern entfaltet. "Das Finanzkapital und die Trusts", sagte Lenin, "schwächen die Ungleichheit im Wachstumsrhythmus der verschiedenen Elemente der Weltökonomie nicht, sondern akzentuieren sie"(7). Das ist die objektive Basis, die jegliche Konzeption ungültig macht, welche versucht, die These vom "Ultraimperialismus" zu unterstützen. In der Tat strebt der Monopolismus nach einem weltweiten Trust, aber diese Tendenz sieht sich derartigen Bedingungen, Konflikten und Erschütterungen jeglicher Art unterworfen, dass der Imperialismus, bevor es zu einer ultraimperialistischen Integration der nationalen Finanzkapitale kommt, unvermeidbar zerplatzt sein und sich in sein Gegenteil verwandelt haben wird. Daher würde das ausarbeiten einer revolutionären Strategie oder einer neuen Konzeption des proletarischen Internationalismus auf der Basis von etwas, das gar nicht existiert, bedeuten, Luftschlösser zu bauen. Was sonst, wenn nicht Luftschlösser, sind diese Bündnisse "von oben", in denen die Hauptaufgabe, welche die europäischen Revolutionäre erfüllen müssen, beiseite gelegt wird, die darin besteht, die kommunistische Partei zu rekonstituieren und die Arbeiterklasse zu organisieren, und so eine mächtige Massenbewegung in jedem Land zu schaffen? Ohne sich auf diese Ziele einzulassen, ist jede revolutionäre Strategie zum Scheitern verurteilt, da sie sich weder auf den Marxismus-Leninismus stützt, noch auf die Erfahrungen der internationalen kommunistischen Bewegung, noch auf die Realität jedes Landes selbst, noch darauf, was ihre Hauptbasis sein muss, das Proletariat, oder konkreter, das industrielle Proletariat; ein Proletariat, das in der Mehrzahl der kapitalistischen europäischen Staaten in grossem Masse dem reformistischen Einfluss unterworfen ist. Und diese Arbeit der Kommunisten ist umso mehr nötig, als der Kampf gegen den Monopolismus ein interklassistischer Kampf ist, und die Tendenz existiert, das Proletariat mit all jenen Gruppen zu vermischen, die in mehr oder weniger konsequenter Art und Weise an seiner Seite kämpfen; nicht zu sprechen von der zweifelhaften und konfusen Vorstellung vom "Metropolenproletariat", in das man schliesslich die nichtproletarischen Arbeiterschichten der Bevölkerung und sogar die Lumpen einschliesst. Mit derartigen Vorstellungen ist es schwierig, das zu identifizieren, was die Klassiker des Marxismus unter proletarischem Internationalismus verstanden haben.

Eine andere Frage, auf die sich die Verfechter der "simultanen Revolution" in Westeuropa gleichfalls stützen, sind die Kriegsvorbereitungen, die von der NATO durchgeführt werden. Selbstverständlich werden es nicht wir sein, die verneinen, dass die Imperialisten, mit dem Ziel, die Krise zu überwinden,

die sie erleiden, davon träumen, das verlorenen Terrain zurückzuerobern und über den Krieg auf grosser Stufe den Ausweg aus derselben zu finden, oder dass diese Vorbereitungen sich hauptsächlich gegen die UdSSR und die sozialistischen Länder richten. Aber von da bis zu der Frage, ob sie diese Pläne wirklich in die Praxis umsetzen können, reicht ein gutes Stück. Die Existenz von drei Kampffronten und der allgemeinen Krise, die das imperialistische System erleidet, wo es schon insgesamt ein schwaches Glied ist, sind ausreichende Gründe, die Aggressoren von jeglichem Abenteuer eines solchen Kalibers abzubringen, ohne sich der nuklearen Katastrophe auszusetzen, oder ihr eigenes Grab auszuheben. Sehr klar sah das Mao 1946, kurz nach Beendigung des II. Weltkrieges und als das Lager der Revolution auch noch schwächer war als heute: "Die Kräfte der weltweiten Reaktion und die Gefahr des Krieges bestehen. Aber die demokratischen Kräfte der Völker der Welt haben die revolutionären Kräfte überzogen und schreiten weiter fort: sie müssen, und ohne Zweifel können sie das, die Kriegsgefahr überwinden"(8). Es ist klar, wenn das nicht wäre, weil die Front der sozialistischen Länder glücklicherweise eine mächtige Realität ist - trotz der Probleme und Rückschritte, die in vielen Ländern aufgetreten sind - hätte sich dieser "Krieg zwischen Ost und West", den viele prognostizierten, schon ereignet. Die revolutionäre Strategie derzeit der Entfesselung eines möglichen imperialistischen oder interimperialistischen Krieges und seiner Transformierung in den revolutionären Bürgerkrieg zu unterwerfen, hört infolgedessen nicht auf, die weniger wahrscheinliche Hypothese zu sein, weswegen es ein Irrtum wäre, ihr die revolutionäre Strategie zu unterwerfen. Andererseits wird ein imperialistischer Krieg schwerlich nur mit sporadischen Guerillaaktionen zu verhindern sein, so treffend und wichtig sie auch sind, wenn die revolutionäre Avantgarde nicht mit den militaristischen Schemata bricht, und in den Arbeitermassen Wurzeln schlägt. Genau das ist die Angst der Bourgoisie, die ihre konterrevolutionäre Strategie in ihren jeweiligen Ländern darin zentralisiert, zu verhindern, dass diese Verbindung der revolutionären Organisationen mit den Massen hergestellt wird. Obwohl die Schwäche der kommunistischen europäischen Bewegung manifestiert ist, beginnt die Reaktion schon mehr darüber besorgt zu sein, wie sie sich selbst gegenüber dem verteidigt, was nicht mehr als die ersten Keime des revolutionären Kampfes in ihren Ländern sind, als darüber, den Krieg über ihre eigenen Grenzen hinauszutragen. Und wir sprechen schon nicht mehr darüber, wie sie sich in dem Augenblick anstellen werden, in dem diese Schwäche sich in eine grössere Stärke verwandelt... Von daher ist die beste Form, den imperialistischen Krieg zu verhindern und die interimperialistischen Widersprüche selbst zuzuspitzen, eine mächtige revolutionäre Massenbewegung zu entwickeln und die Revolution in jedem Land zu machen.

Das zu schaffen wird weder eine leichte Aufgabe sein, noch eine von kurzer Dauer, sondern wird vielmehr die Frucht eines langen Volkskrieges sein. Auch die ausschliesslich militärische Organisation und der ausschliesslich militärische Kampf werden nicht genügen, und angesichts alldessen wird die unabhängige Organisation des Proletariats und die Rekonstruktion der kommunistischen Parteien, die durch den Revisionismus zerstört wurden, notwendig sein. Das ist die dringlichste Aufgabe, in der wir, die europäischen Kommunisten, unsere Anstrengungen zentralisieren müssen, ebenso wie wir daran arbeiten müssen, unsere internationalistischen Verbindungen enger zu gestalten, und an allen Fronten des revolutionären Kampfes fortzuschreiten, natürlich auch in der Front des bewaffneten Widerstandes, der Speerspitze des revolutionären Kampfes gegen den monopolistischen Staat und den Imperialismus.

Die sozialistische Revolution und das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung

In der Hitze der Verschärfung der sozialen Widersprüche, stellt sich die

nationale Frage in einigen europäischen Ländern als ein glühendes Problem, das weite Schichten der Bevölkerung bewegt. Obwohl diese Art von Kämpfen und die Bedingungen selbst, unter denen sie sich entwickeln, in vielen Fällen nicht vergleichbar sind (der nationale Befreiungskampf des irischen Volkes ist nicht derselbe wie der Kampf des baskischen Volkes gegen die nationale Unterdrückung oder der Kampf des korsischen Volkes), präsentieren sich im allgemeinen eine Reihe von gemeinsamen Merkmalen, wie ihr interklassistischer Charakter, ihr Widersetzen gegenüber der imperialistischen Politik und Herrschaft und die Praxis des bewaffneten Kampfes, was dem Modell der nationalen Befreiungsbewegungen der kolonialisierten oder abhängigen Länder Afrikas, Asiens und Lateinamerikas folgt. Daher ihr populärer antiimperialistischer und revolutionärer Charakter.

Trotzdem können wir nicht vergessen, dass die besagten Volksbewegungen, da ihnen eine proletarische Führung fehlt, in grossem Masse, besonders in Europa, von der kleinbürgerlichen Ideologie beeinflusst sind. Die Organisationen die an der Spitze der besagten Bewegungen sind, versuchen ihre Art, den Kampf gegen die nationale Unterdrückung zu konzipieren, als den einzigen Weg darzustellen, um zum Sozialismus zu kommen, indem sie behaupten, wie das einige nationalistische Organisationen in Spanien machen, dass "die staatlichen Strategen Konterrevolutionäre sind"(9). Derartige Theorien, die für die Trennung des Proletariats jedes Staates gemäss seiner Nationalität eintreten, haben, obwohl sie es vorgeben, nichts mit der Position des proletarischen Internationalismus zu tun. Zu behaupten, dass die sozialistische Revolution in Europa notwendigerweise über die sogenannten nationalen Befreiungskämpfe läuft, ohne in Betracht zu ziehen, dass wir uns in der Epoche des Imperialismus und der sozialistischen Revolution befinden, setzt den Versuch voraus, die Geschichte in die Etappe der bürgerlich-demokratischen Revolution zurückzudrehen oder subjektiv die Situation der unterdrückten Nationalitäten Europas mit der einer Kolonie oder eines semifeudalen, abhängigen Landes gleichzusetzen.

Wenn es irgendeine europäische Nation gibt, die das koloniale Joch erleidet und die diese Bedingungen in sich fasst, ist diese Nation Irland, und auch so müssen die irischen Patrioten notwendigerweise die neue Situation in Betracht ziehen. In diesem Sinn sind die beiden Positionen, die in der irischen Befreiungsbewegung aufrechterhalten werden und die tatsächlich nicht mehr sind als ein Widerschein der Konzeptionen die im allgemeinen über die nationale Problematik in der revbolutionären Bewegung der Metropolen aufrechterhalten werden, anschaulich. Wie Jim Lane, Führer der IRSP, versichert: "...die Sinn Fein sieht die nationale Unabhängigkeit als ihr Hauptziel an. Wenn wir eine Situation vom sozialistischen Standpunkt aus analysieren, machen sie es aus dem republikanischnationalistischem Standpunkt, was - sicher - dazu führt, die nationalistischen Betrachtungen über die Hauptinteressen der Arbeiterklasse zuerst in Betracht zu ziehen"(10). In der gleichen Richtung sprach sich J. Conolly, Gründer der ersten irischen marxistischen Partei, der IRSP, aus: "Wenn Ihr morgen die englische Armee zerschlagen, eliminieren würdet und die grüne Fahne auf das Schloss von Dublin setztet, wären Eure Anstrengungen vergeblich, wenn Ihr nicht die sozialistische Republik errichten würdet. Wenn nicht, würde England Euch über seine Kapitalisten, seine Eigentümer, seine Financiers, über all seine komerziellen und privaten Institutionen lenken, und dieses Land mit den Tränen unserer Mütter und dem Blut unserer Märtyrer bestellen und bewässern"(11) Seine Worte erhielten einige Jahre später mit der formellen Unabhängigkeit des grössten Teils des irischen Territoriums, das faktisch in eine britische Neokolonie umgewandelt wurde, eine volle Bestätigung. Aber wenn etwas das irische Beispiel seit langem hervorhebt, ist es die Bedeutung, die die internationalistische Solidarität des britischen Proletariats für die vollständige Unabhängigkeit und die sozialistische irische Revolution hat. Das Fehlen dieser aktiven Solida-

rität ist es, was zu einem grossen Teil die Fortdauer der englischen Vorherrschaft nach soviel verschwendetem Heldentum erklärt. Und wenn die Lösung der irischen nationalen Frage eng verknüpft ist mit dem Kampf für den Sozialismus und mit dem Kampf des Proletariats der Metropole gegen die Bourgoisie, hat sie es mit noch stärkerem Grund in den innerhalb jedes imperialistischen Staates unterdrückten Nationalitäten zu sein.

Sehen wir uns den Fall von Spanien an. Unser Land ist einer der multinationalen Staaten des kapitalistischen Europa, in dem die nationale Problematik eine entscheidende Bedeutung im Kampf gegen die faschistsiche spanische Oligarchie und für die Zukunft der sozialistischen Revolution hat. Im Unterschied zu anderen Ländern, in denen die bürgerlichdemokratische Revolution - im Bezug auf die Bourgoisie zumindest zeitweise - die nationale Frage "aufzulösen" weiss, hat sich in Spanien das Problem immer mehr verstärkt, angesichts der Fortdauer des Faschismus und weil keine Revolution dieses Typs durchgeführt wurde. Euskadi, Galizien und Katalanien sind - mit Ausnahme der Fälle der Kanarischen Inseln oder von Ceuta und Melilla, die die Reste des alten spanischen Kolonialimperiums in Afrika darstellen - Nationalitäten, die vom faschistischen spanischen Staat unterdrückt werden. Jedoch hat die Bourgoisie in diesen Nationalitäten schon vor einiger Zeit, als sie sich in den Schoss der Oligarchie integrierte, jegliche Laune von Independentismus aufgegeben, weswegen das Proletariat die einzige Klasse ist, die daran interessiert ist und es kann, ein für alle mal das Problem der nationalen Unterdrückung zu lösen. Auf der anderen Seite ist das Proletariat dieser Nationalitäten mit der monopolistischen Entwicklung aussergewöhnlich stark angewachsen, und so sind das Baskenland und Katalanien die industrialisiertesten Gebiete Spaniens, mit der Besonderheit, dass sie eine zahlreiche nichteinheimische Arbeiterbevölkerung aufweisen. Auf diese Art streben die Existenz einiger starker Bande von Zusammenleben und Solidarität zwischen dem gesamten Proletariat, die in Dutzenden von Jahren des Kampfes geschmiedet wurden, und der Prozess des aktuellen Kampfes selbst (trotz der Versuche, die die Bourgoisie macht, es zu trennen), nach der engsten Verbindung im Kampf gegen den gemeinsamen Feind: den monopolistischen, kapitalistischen Staat. Von daher haben wir in unserem Fall immer die Bildung einer einzigen kommunistischen Partei des gesamten Proletariats der Nationalitäten in Spanien und den verbundensten Kampf aller Völker in Spanien gegen das monopolistische und imperialistische spanische Regime vertreten.

Gegenwärtig muss in den Metropolen wo unterdrückte Nationalitäten oder nationale Minderheiten existieren, die dringlichste Arbeit der Kommunisten sein, es zu schaffen, die Avantgarde des Proletariats in einer einzigen Partei zu gruppieren, um die sozialistische Revolution zu machen. Das ist die einzige Form, die volle Gleichheit der Rechte aller nationalen Minderheiten zum Wirken zu bringen und das Recht auf Selbstbestimmung der unterdrückten Nationen zu realisieren, das heisst, das Recht auf freie politische Trennung. "Die Kommunisten der unterdrückenden Nation müssen eine Propagandaarbeit über die differenzierende Handlungsweise der verschiedenen, den Staat bildenden Völker und über die Existenz der nationalen Unterdrückung durchführen; sie müssen eine konstante Arbeit der internationalistischen Erziehung der Massen entwickeln, sowohl basierend auf der Respektierung der nationalen Unterschiede, wie auf ihrem Recht, ihr eigenes Schicksal als Nation frei zu wählen, auf ihrem Recht sich aufzutrennen, sich in unabhängigen Staaten zu konstituieren, ... die Kommunisten der unterdrückenden Nationen müssen ihrerseits auch von den Positionen der internationalistischen Klasse, den Interessen des Proletariats in seiner Gesamtheit ausgehen, und in ihrem Propaganda und Agitationswerk wohl festgesetzt lassen, dass es nur, wenn der Staat einmal gestürzt ist, und über die sozialistische Revolution, möglich sein wird, die Ausübung des Rechts auf Selbstbestimmung wirksam wer-

den zu lassen, indem für die engste und brüderliche Einheit des Proletariats aller Nationalitäten im Kampf gegen den gemeinsamen Feind (die Bourgoisie und ihren Staat), und für die Schaffung einer einzigen kommunistischen Partei"(12).

Diese doppelte Aktivität der Kommunisten bildet die einzige Form, in ein und denselbem Kampf die internationalistischen Pflichten des Proletariats mit den Forderungen der nationalen Volksbewegung zu integrieren; sie bildet die einzige Form, die diversen Demonstrationen des Klassenkampfes in einer einzigen Bewegung zu verschweissen, orientiert an der Zerstörung des kapitalistischen Systems, der Realisierung des Sozialismus und, selbstverständlich, der Beendigung der nationalen Unterdrückung. Wie Lenin schon 1916 aufzeichnete: "Die sozialistische Revolution ist weder ein einziger Akt, noch ist es der Kampf einer einzigen Front, sondern eine ganze Epoche von verschärften Klassenkonflikten, eine lange Reihe von Schlachten an allen Fronten, das heisst, in allen Fragen der Oekonomie und der Politik, die einzig und allein in der Enteignung der Bourgoisie kulminieren können. Es würde einen sehr tiefen Irrtum darstellen, zu denken, dass der Kampf um Demokratie das Proletariat von der sozialistischen Revolution abbringen kann, oder diese schwächen, sie verschleiern, etc. Im Gegenteil: im gleichen Masse, wie ein siegreicher Sozialismus unmöglich ist, wenn er nicht die vollständige Demokratie festsetzt, ist es auch unmöglich, dass sich ein Proletariat auf den Sieg über die Bourgoisie vorbereitet, das nicht einen vielfältigen, konsequenten und revolutionären Kampf für die Demokratie unterstützt"(13). Und es ist in diesem Sinn weswegen wir, die Kommunisten, das Recht auf Selbstbestimmung als eine der fundamentalen Forderungen der politischen Demokratie verteidigen müssen.

Heutzutage - die gesamte gesammelte Erfahrung zeigt es so - ist es unwahrscheinlich, dass die unterdrückenden Nationen innerhalb der Grenzen der imperialistischen Staaten aus einer begrenzten Perspektive, ohne das Zusammentreffen und die engste Verbindung des gesamten Proletariats der verschiedenen Nationalitäten die jeden Staat zusammensetzen und ohne seinen Sturz, einer Unabhängigkeit für sie beipflichten. Das bedeutet, dass die alten Projekte der nationalistischen Bourgoisien, die jetzt vom Kleinbürgertum übernommen wurden, unmöglich sind, ohne gleichzeitig die besagten Staaten, die stark zentralisiert und militarisiert sind, zu zerstören. Was die, vom Kleinbürgertum angeführten Kämpfe allenfalls erreichen können ist eine Situation der "Ulsterisierung", das heisst, eine isolierte Brutstätte von permanenter Rebellion aufrechtzuerhalten und Illusionen wie "Gegenmacht", "befreite Stadtviertel", etc...

Solange das Proletariat es nicht übernimmt, die nationalen Probleme zu lösen, die der Kapitalismus ohne Lösung gelassen hat - die innerhalb dieses Systems keine Lösung finden werden - und solange es nicht die politische Führung des Kampfes gegen den Staat ausübt, werden die nationalistischen Bewegungen in der Erstarrung bleiben, in der sie schon seit langer Zeit verweilen. Sich dessen bewusst, zeigen die Kommunisten, während sie gleichzeitig den konsequenten Kampf für das Recht auf Selbstbestimmung der unterdrückten Völker, für die demokratischen Forderungen der nationalen Minderheiten und für die Unabhängigkeit der Kolonien verteidigen und unterstützen, ihre Meinungsverschiedenheit mit all jenen die, auf die eine oder andere Art, die Schaffung von nationalen Befreiungsfronten und die Eliminierung der Rolle der Arbeiterklasse als führende Kraft vertreten, sowie ihre Fraktionierung zugunsten des Kleinbürgertums, das versucht, seine Interessen vor der Gefahr seines Verschwindens als Klasse, zu verteidigen. Der einzige Weg, der den unterdrückenden Nationen Europas erlauben wird, dem Recht auf Selbstbestimmung beizupflichten, und dem Proletariat der unterdrückenden Nationen, den Sozia-

lismus zu erreichen, läuft notwendigerweise über die engste Verbindung mit dem gesamten Proletariat jedes Staates und der Bildung einer einzigen kommunistischen Partei, mit dem Ziel, den Sturz der Macht der Bourgoisie herbeizuführen. Es gibt keinen anderen Weg.

Anmerkungen
(1) W. I. Lenin: "Bilanz der Diskussion über Selbstbestimmung"
(2) W. I. Lenin: "Sozialismus und Krieg"
(3) Action Directe: "Der internationale Kampf, eine revolutionäre Aufgabe", veröffentlicht in "L'Internationale", Nr. 9, Juli-August 1984
(4) K. Marx/F. Engels: "Das kommunistische Manifest"
(5) W. I. Lenin: "Der Linksradikalismus - Kinderkrankheit des Kommunismus"
(6) W. I. Lenin: "Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution, (Entwurf einer Platform der proletarischen Partei)", September 1917
(7) W. I. Lenin: "Der Imperialismus, höchste Phase des Kapitalismus"
(8) Mao Zedong: "Einige Bewertungen der aktuellen internationalen Lage"
(9) Dokumente des II. Kongresses der HASI (baskische rev. soz. Volkspartei)
(10) Interview mit Jim Lane, "L'Internationale", Nr.6, April 1984
(11) Nationale Frage und soziale Revolution in den vom Imperialismus unterdrückten Ländern. Herausgeber: OCML "Voie Proletarienne"
(12) Klassenkampf und nationale Bewegungen in Spanien. Herausgeber: PCE(r)
(13) W. I. Lenin: "Die sozialistische Revolution und das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung"

Kommune Karl Marx, Politische Gefangene aus PCE(r) und GRAPO
Soria, August 1985